

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. Oktober

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

## An die Gemeindebehörden

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 19. Aug. d. J. (Enzth. Nr. 130) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben.

Hinsichtlich der Gebäude, welche nicht zu den Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahreschätzung nunmehr einzuleiten.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Aenderungsanträgen

spätestens bis 1. November d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeinderäte, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschlüsse mit den neuen Gebäudesteueranschlüssen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlüssen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hierher Vorlage zu machen.

Im Uebrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungsanschlüsse, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Aenderung in der Klassifikation einzutreten habe. Es sind hierbei namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurfachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungsanschlüsse durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerwächter mit beratener Stimme beizuziehen und es ist in den hierauf zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurkunden, daß dies geschehen ist.

Den 28. September 1899.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

### Ruzholzverkauf.

Das **Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** verkauft aus Domänenwäldungen mit Borgfrist bis ersten April l. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Windfallholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

#### Stämme, Stümmel und Klöße.

##### Gutdistrikt Dürreth:

Abt. 1—14: Nadelholzstämme 10 I. u. II., 250 III.—V. Kl.; Nadelholzstümmel 6 I. Kl.; Nadelholzklöße 26 II. u. 22 III. Kl.

Abt. 17, 18, 20, 21, 25: Nadelholzstämme 43 I. u. II., 358 III. bis V. Kl.; Nadelholzstümmel 34 I. u. II. Kl.; Nadelholzklöße 29 II. u. 25 III. Kl.

Abt. 22: Nadelholzstämme 158 III.—V. Kl.; Nadelholzstümmel 6 II. Kl. u. Nadelholzklöße 24 III. Kl.

##### Gutdistrikt Brotenau:

Abt. 26—32, 35—41: Forlenstämme 94 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 85 I. u. II., 402 III. bis V. Kl.; Nadelholzstümmel 42 I. u. II., 16 III. Kl.; Nadelholzklöße 38 I. u. II., 54 III. Kl.

Abt. 33 u. 34: Nadelholzstämme 86 I. u. II., 170 III.—V. Klasse; Nadelholzstümmel 44 I. u. II. 18 III. Kl.; Nadelholzklöße 16 I., 59 II. u. III. Kl.

Abt. 42—49: Nadelholzstämme 57 I. u. II., 256 III.—V. Klasse; Nadelholzstümmel 45 I. u. II. Kl.; Nadelholzklöße 31 I. und II., 29 III. Kl.

##### Gutdistrikt Kaltenbrunn:

Abt. 53—57, 60, 61, 64, 65, 69, 70: Nadelholzstämme 26 II., 338 III.—V. Kl.; Nadelholzstümmel 11 II. Kl.; Nadelholzklöße 11 II., 13 III. Kl.

Abt. 68: Forlenstämme 4 II., 22 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 33 I. u. II., 229 III.—V. Kl.;

Nadelholzstümmel 21 I. u. II. Kl.; Nadelholzklöße 15 II. u. 19. III. Kl.  
Abt. 66, 67, 73: Nadelholzstämme 119 IV. u. V. Kl.; Nadelholzstümmel 12 II. Kl.; Nadelholzklöße 12 III. Kl.

##### Gutdistrikt Rombach:

Abt. 95 u. 97: Forlenstämme 19 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 143 I. u. II., 238 III.—V. Klasse; Nadelholzstümmel 29 I. u. II. Kl.; Nadelholzklöße 19 II. u. 14 III. Kl.; zusammen etwa 3450 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Gutdistrikten u. Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ruzholz“ versehen, spätestens am **Montag den 9. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbrunn in Gernsbach** eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt in den Gutdistrikten Dürreth, Brotenau und Kaltenbrunn von den Forstwarten Lauer in Dürreth und Klumpp in Kaltenbrunn, im Gutdistrikt Rombach von Forstwart Schultheiß in Rombach.

##### Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf

am Montag den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr

im Döhlen in Liebenzell aus: Meile und Ober. Reichenbacherhang, sowie vom Scheidholz der Hutten Raffeehof, Biefelsberg und Liebenzell:  
Km.: 2 buch. Scheiter, 71 Nadelholz-Scheiter, 58 dto. Prügel, 1 eichen, 6 buchen u. 825 Nadelholz-Anbruch.

### Privat-Anzeigen.

#### Feldrennach.

### Alle 1849 Geborenen

sind zu einer geselligen Vereinigung auf

Sonntag den 8. ds., mittags 1 Uhr

in das Gasthaus zum Lamm dahier eingeladen. Auch nicht 49er sind willkommen.

Mehrere 1849er.

Neuenbürg.

### Geflügelzüchter-Verein.

Am Sonntag den 8. Okt., nachmittags 4 Uhr

findet im Nebenzimmer von

K. Kaiser eine

Verammlung mit

### Gratis-Verlosung

für die anwesenden Mitglieder statt und wird hiemit zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Neuenbürg.

Heute Mittwoch

### wird geschlachtet

bei Bierbrauer Holzapsel.

Birkenfeld.

### Wiese-Verkauf.

Karl Delschläger, Bäckers Witwe, verkauft 1 Morgen Wiesen auf den Auen beim Schwarzloch, Senfensabrik. Liebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

G m b H.

Ein etwas in der Küche bewandertes

### Mädchen

findet sofortige Stelle zur Beihilfe am Herd und kann sich im Kochen noch ausbilden. Lohn 200 M.

Frau Adolf Mich,  
Gasthaus St. Joseph.

Neuenbürg.

### Ein Mädchen,

welches servieren kann, wird sofort gesucht.

Hotel zur alten Post.

Anlässlich meiner letzten Postwagenfahrt von Marzell nach Neuenbürg hat Hr. Funk zur Mühe den Wagen mit Fähnchen in den bad. Landesfarben und mit Kränzen so schön decoriert, daß ich ihm dafür auf diesem Wege meinen

### besten Dank

sagen möchte.

Lebewohl! Auf Wiedersehen!  
Postillon Andreas.

Stuttgart

### Neues Tagblatt

General-Anzeiger für Stuttgart und Umgegend

Abonnement 37,000 Mark

• tägliche • 20 S die

vierteljährlich • Auflage • Kleinmaltige

per Post. • Lila.

Wickman • Inserations-

Organ für alle Branchen.

Verbreitetstes Blatt Württembergs.



Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Gegenseitigkeitsgesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

### Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere  
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei  
bei den Vertretern:  
**Carl Buxenstein** in Neuenbürg,  
**Gustav Feil** in Liebenzell.

## Mühlens-Fabrikate,

sowie sämtliche Futtermittel und Samen offeriert in nur frischer und reeller Ware zu den billigsten Tagespreisen wie folgt:

**Mehle Nr. 0, 1, 5, 6, Weichformmehl, Mohnmehl, Weizenmehl à 8,50 M mit Saft, Habermehl, Kleie, ganzes Weichkorn 100 Kilo 13 M, Weichkornschrot, Futtergerste, Haber, Weizen, Kanariensamen.**

Ebenfalls gebe ich noch ca. 50 Zentner prima Rosinen und Corinthen zur Kostberechnung ab.

Suche für den Oberamtsbezirk Neuenbürg noch weitere Filialen zu errichten, am liebsten in Gräfenhausen und Engelsbrand für Weizenmehl, Weichkorn, Weichkornmehl. Lusttragende wollen sich melden bei

**Chr. Stoll,**  
Landesproduktenhandlung in Calmbach a. d. Enz.

## Roesler's Sparkern-Seife

an Qualität unübertroffen  
im härtesten, kalten oder warmen Wasser leicht löslich  
sollte bei keiner Wäsche fehlen.

In großen gepreßten Stücken à 10 Pf in den meisten Kolonialwaren-Handlungen erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Roesler, Mühlacker.**

<p>5 Tropfen ächt. Geo Dootzer's Dentila genügen, um augenblicklich die heftigsten <b>Zahnschmerzen</b> zu beseitigen. Bestandteile: Guajac, 1 gr., Kastör, 1/10 gr., Sandarac Wurzen à 2/10 gr., äther. Pfefferminz-Äther-Öl à 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Pr. Fl. 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in Neuenbürg in der Apotheke.</p>	<p>Neuenbürg. Von den Stuttgarter <b>Rennervereinslosen</b> Ziehung 5. Oktbr. d. J., sind noch einige eingetroffen. <b>C. Meeh.</b></p>
---	---

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 30. Sept. Die "Badische Landeszeitung" vom 27. ds. bringt einen aus dem Albthal eingesandten Artikel "Ueber den Güterverkehr auf der Albthalbahn", der allgemeines Interesse bietet, weshalb wir denselben auch für den Leserkreis des Enzthales aufnehmen wollen, besonders auch mit Rücksicht auf die Bestrebungen einer Bahnverbindung des Enzthals mit dem Albthal (Neuenbürg-Marzell), um auf die mit der Schmalspurbahn gemachten Erfahrungen aufmerksam zu machen. Der Artikel lautet: "Die Hoffnungen, welche i. Zt. bei Erstellung der Albthalbahn in den Kreisen des Holzgewerbes des Alb- und Holzbachthales auf einen bequemeren und lohnenderen Versand ihrer Produkte gehegt wurden, sind leider unerfüllt geblieben. Geschah doch der Beitrag zu dieser Bahn seitens der Albthalgemeinden in der sicheren Voraussetzung, daß der in den Eisenbahnversammlungen angekündigte Truderverkehr für Güter in kompletten Ladungen Platz greifen würde. Wenigstens wurde die Versicherung des Herrn Oberbürgermeisters Schneegler, als Leiter der erwähnten Versammlungen, "die Versendung von Holz und Steinen erfolge mittels sog. Truds" — bestätigt von dem jeweils anwesenden Vertreter der Bahnbaugesellschaft Lenz u. Cie., Herrn Regierungsbaumeister Raspelt — von

keiner Seite angezweifelt. Die gegebene Versicherung fand noch eine Bestätigung, als auf Anfrage einer höheren Behörde die schriftliche Zusage seitens Lenz u. Cie. gemacht wurde, daß ein Teil der Güter der Albthalbahn auf Truds befördert werden solle.

Nachdem nun die Bahn auch für den Güterverkehr voll in Betrieb genommen wurde, ignorierte man einfach die mündlich und schriftlich gemachten Erklärungen und behilft sich mit Schmalspurtwaggons, welche in Etilingen Staatsbahnhof umgeladen werden müssen. Es würde zu weit führen, heute ein anschauliches Bild der Beförderungen und Umladungen vorzuführen, das soll eventuell einem späteren Artikel vorbehalten bleiben, aber es ist zu gewagt, behaupten zu wollen, dieselben entsprächen einem modernen Verkehrsmittel.

Die Wirkung dieser Betriebsweise äußert sich denn auch darin, daß das Holzbachthal nach wie vor seine Hölzer per Achse nach Etilingen Staatsbahnhof führt, während die übrigen Sägewerke nur bei schlechter Thalstraße die Bahn zu Hilfe nehmen.

Man hat bei Erstellung der Bahn gehofft, es sei möglich, ähnlich wie im Bühler-, Murg- und Enzthal Rundhölzer von auswärts einzuführen, doch kann auf den auf der Albthalbahn bis jetzt vorhandenen 2 Paar Schmalspurschemelwaggons nicht länger wie 17 m Länge

verladen werden und dann verteuert die Umladung den Frachttax von 1 auf 1 1/2. Ein Sägewerk bei Marzell bezieht seit 2 Jahren ca. 2000 Festmeter Rundhölzer, gleich 1200 Tonnen, aus dem oberen Schwarzwald und läßt solche per Bahn nach Station Neuenbürg laufen, von da per Achse bis an das Sägewerk bei Marzell. Letzterer Ort ist nun Station der Albthalbahn und spricht dieser Fall eine deutliche Sprache für das erstellte Verkehrsmittel.

Schon die Firma Nachstein in Berlin, welche vor etwa 9 Jahren ein Albthalbahnprojekt ausarbeitete, sagt in ihren Erläuterungen hierzu: "Von Etilingen ab sind beide als Thal einschließende Höhenzüge mit gutem Holzbestand besetzt; die großen Holzsendungen, die heute die Straße von Etilingen bis Herrenalb ununterbrochen befahren, werden eine große Befrachtung der neuen Bahn liefern. Dieser Holzverfrachtung wegen ist man auch von einer ursprünglich beabsichtigten schmalspurigen auf eine normalspurige Bahn gekommen."

Leider ist dieser Passus von keiner Seite beherzigt worden. Die ausführende Gesellschaft brachte es fertig, die Linie Bruchsal-Odenheim, wo fast nur Landwirtschaft in Betracht kommt, normalspurig zu erstellen, während das industriereiche, mit reichlichen Wasserkraften versehene Albthal mit einer Schmalspurbahn abgefunden wurde, und wie letztere funktioniert,



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Unübertreffliches  
Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen  
**Dr. Thompson**  
und Schutzmarke Schwan.

Vor sich  
vor Nachahmungen!  
Heberall künstlich.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin,**  
Düsseldorf.

Verkaufsstellen:  
Carl Buxenstein, Neuenbürg.  
Carl Maehler, "  
Ad. Rengart, "

Bildbad.

### Verloren.

Demjenigen, welchem ein junger **Schnauer** zugelaufen ist, hat abzugeben gegen Belohnung bei

**S. Kometisch**  
z. wilden Mann.

Neuenbürg.

## Bodenöl,

vorzügliches, empfiehlt  
**Karl Maehler.**

Neuenbürg.

## 4-5000 Mark

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

## EYACH

Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Fr. Schofer** z. goldenen Ochsen  
in Pforzheim.  
**Dr. Richard Gerstner**  
in Etilingen L/B.

**Kaiserin Elisabeth.** "Der Krone Dornen" großer zeitgeschichtlicher Roman von Gregor Samarow. (Moderner Roman-Berlag G. m. b. H., Heilbronn a. N.) In 65 Lieferungen à 10 Pf.

Dieser großartig angelegte Roman des berühmten Autors darf wohl als die beste und reifste Schöpfung seiner Zeitromane gelten. Es ist eine reiche Reihe hochinteressanter Lebensbilder in farbenprächtiger und doch geschichtlich treuer Darstellung und manche bisher noch geliebene Unklarheit in den damals so verwickelten politischen Verhältnissen wird durch die wirkungsvolle Schilderung aufgedeckt, so daß der Leser nicht nur die beste Unterhaltung findet, sondern daß auch seine Kenntnis der Begebenheiten vor 1866 eine vollständigere werden wird. Durch das Ganze aber zieht sich als goldener Faden die erhabene Persönlichkeit der Kaiserin Elisabeth in ihrem segensreichen Wirken für das habsburgische Kaiserthum.

Das ungarische Volk tritt durch die wunderbar anregende Schilderung seiner Kämpfe um sein Staatsrecht und seiner doch nie erlöschenden Königstreue ganz besonders hervor und man begreift wohl, wie die feurigen Magnaten mit ihren Bluthergen in aufwallender Begeisterung ihre schönheitsstrahlende Königin, die ihre Rechte verteidigt, verehren. Wir sehen, wie der "Träumer" Napoleon III. überallhin seine Reize ausbreitet, um den Lohn für seine Vermittlungsdienste einzuhelfen und seine Dynastie zu schützen. Wir begleiten die so opferfreudige und energische Königin Marie von Neapel, die Schwester der Kaiserin Elisabeth, auf ihren Wandgängen in der Festung Gaeta und sehen den Zusammenbruch des Königreiches ihres schwachen Gemahls Franz II. beider Sizilien, an dessen Krone so viele Dornen hängen. Mit Bewunderung treten wir in das Märchenlosh am Meere "Miramar", die Schöpfung des kaiserlichen Bruders, Erzherzog Maximilian, und erfahren aus seinem mündlichen Bericht an das Kaiserpaar, daß er bereits fest entschlossen ist zur Annahme der ihm angebotenen Kaiserkrone von Mexiko, welche so großes Unglück über ihn und seine Gemahlin bringt und endlich kommen wir zu dem deutsch-österreichischen Krieg von 1866, dessen politische Wirkungen für beide Reiche bekannt sind.

Die reichhaltig dieses zeitgeschichtliche Romanwerk ist, giebt obiges kurze Referat über die bisher erschienenen Lieferungen kund und wir dürfen wohl noch viel Interessantes erwarten. Wir können daher unseren Lesern die Lektüre des Romans empfehlen, es ist ein patriotisches Werk, das große Verbreitung verdient.



davon geben die Entgleisungen der letzten Woche wieder ein deutliches Zeichen. Am Dienstag entgleiste der Fernzug neben Frauenalb an steiler Böschung, am Freitag in Herrenalb und am Samstag unterhalb Herrenalb zweimal, vor der Albrücke und bei Marzell. Bei letzterem Unfall wurde konstatiert, daß die rechte Schienen- spur samt Unterlagsplatte auf etwa 100 m um 1 cm nach auswärts gedrückt war, und die Köpfe der Schienennägel, statt die Unterlagsplatte fest- zuhalten, 3 cm darüber hinausragten. Betrachtet man aber auch die Bahnschwellen etwas näher, so findet man Exemplare darunter, welche der Last eines Fernzuges bezüglich ihrer Stär- kdimensionen unmöglich entsprechen können; haben doch die im Gebrauch befindlichen Duplex- Maschinen allein 32 Tonnen Dienstgewicht. Nun- dente man sich 8-12 mehr oder weniger gefüllte Personen- oder Güterwagen dazu, so ist es kein Wunder, wenn in der gegenwärtigen Regenperiode das Sprichwort heißen muß „Der Schwächste giebt nach“; sonst wären vier Entgleisungen in einer Woche unmöglich.

Sehr zu bedauern ist es ferner, daß der konzessionierten Firma nicht die Auflage gemacht wurde, mindestens 10 Jahre die Bahn in eigenem Betrieb zu behalten, resp. ein Verkaufsverbot für diese Zeit an die Konzession geknüpft zu haben. Was nützt es dem beteiligten Publikum, daß diese Bahn nach ihrem kurzen Bestehen sich schon in dritter Hand befindet? Der wiederholte Ruf nach billigeren Personen-Tariffätzen für den Lokalverkehr Karlsruhe-Etlingen war der ersten Hand viel eher möglich zu erfüllen, als der dritten, denn daß der jeweilige Verkauf der Bahn bei dem ungeahnten Verkehr auf der- selben al pari vor sich ging, daran wird wohl niemand glauben.

Die jetzigen Inhaber der Bahn mögen aber beherzigen, daß ein zweckentsprechender Umbau der Albrücklinie in allernächster Zeit, ehe es zu spät ist, dringend not thut, daß eine Normal- schwelle mit dritter Schiene von Busenbach bis Herrenalb sofort gelegt werden sollte, dann wären auch die berechtigten Klagen aller Beteiligten, welche komplette Wagenladungen beziehen und versenden, mit einem Schlage dauernd abgeholfen.

Neuenbürg, 2. Okt. (Korr.) Die gestrige Zeichenausstellung war von seiten der hies. Einwohnerschaft zahlreich besucht. Diese erfreuliche Thatsache ist ein Beweis dafür, daß man in unseren Handwerkerkreisen anfängt, die Gegen- wart richtig zu verstehen. Heutzutage, wo das Kleingewerbe eine schwere Krise durchzumachen hat, müssen im Mittelpunkt aller Maßregeln für das Handwerk die Bemühungen stehen, dasselbe in Stand zu setzen, alle Waffen der gewerblichen Ausbildung in seinem Konkurrenzkampf gegen die Großindustrie schwingen zu können. Der Handwerker braucht gegenwärtig nicht bloß eine tüchtige praktische, sondern auch eine theoretische Ausbildung in den gewerblichen Fortbildungs- schulen. Daß das Zeichnen in dieser eine her- vorragende Rolle spielt, wird niemand bestreiten. Der Handwerkerstand kann es daher nur mit Freude begrüßen, wenn überall, auch auf dem Lande gewerbliche Zeichenschulen errichtet werden. Der Eindruck der gestrigen Zeichenausstellung war durchweg ein sehr günstiger. Man bekam hierbei die Ueberzeugung, daß der Zeichenunter- richt hier in guten Händen liegt. Einsender dieses ist der Ansicht, daß nur wenige württem- bergische Städte von der Größe Neuenbürgs eine derartige Ausstellung aufweisen könnten. Gerade- zu musterartige Zeichnungen bekam man zu Ge- sichte, wenn auch des „Meisters Hand“ hier und da deutlich sichtbar war. Insbesondere gefielen die Zeichnungen, die nach der Natur gezeichnet waren.

Neuenbürg, 30. Sept. Das Stadt- polizeiamt Stuttgart warnt wiederholt vor Kur- psuchereien; dazu gehören die Anpreisungen von G. H. Braun, Breslau, Spezialbehandlung von Kopf-, Nerven- und Magenleiden; von W. St. Kustermann, Karlsruhe, elektrische Selbstkuren; von Jürgensen in Herisau (Schweiz), Mittel gegen offene Veinschäden; von Paul Weidhaas, Niederlösnitz bei Dresden, Mittel gegen Asthma, Brustleiden u.; von H.

Bolter, Charlottenburg, Gehörölextrakt; von Franz Otto, Berlin, „Lebensweder“ und „Lebensöl“; von W. Liebert, Connewitz i. S., Mittel für Nervenleidende.

Calw, 1. Okt. 41. Verbandstag der Württh. Gewerbevereine. In der hübsch geschmückten Turnhalle fand heute die Bander- versammlung des Verbandes statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir als Vertreter der Regierung Ministerialrat Mosthaf, Regierungs- rat Wendel als Vertreter der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, ferner die Landtagsabgg. Henning, Gabler und Reichstagsabg. Augst, die Vertreter der Vereine und die Gauvorstände des Verbandes, Vertreter der Stadt Calw u. s. w. Im ganzen waren 91 Vereine vertreten und über 300 Teilnehmer mögen zugegen gewesen sein. Um 10 1/2 Uhr eröffnete Prof. Giebler die Versammlung: Es sei seitens des Kabinetts Sr. Maj. des Königs ein huldvolles Schreiben eingegangen, das die allerbesten Grüße und die wärmsten Glückwünsche Sr. Maj. zum Gedeihen der Verhandlungen ausdrückt. Zum Dank für dieses huldvolle Gedenten brachte die Versamm- lung ein begeistertes Hoch auf den König aus. Ministerialrat Mosthaf begrüßt den Verbands- tag im Auftrage des Ministeriums des Innern und wünscht den Verhandlungen den besten Er- folg. Der Wunsch der Regierung sei das er- sprächliche Zusammenwirken der Gewerbevereine mit den anderen gewerblichen Verbänden. Prof. Giebler dankt dem Vertreter der Regierung und betont, die Gewerbevereine würden es nicht daran fehlen lassen, auf das Vereinstwilligste den ausgesprochenen Wünschen Folge zu leisten. Prof. Giebler erstattete sodann den Bericht des Ver- bandsvorstandes. Der Verband habe um 19 Vereine und um 4319 Mitglieder zugenommen, so daß nunmehr im Ganzen 20 381 Mitglieder dem Verbande angehören, von denen die Mehrzahl Handwerker sind. Die Beteiligung und das Interesse an der Sache der Handwerker habe zugenommen. Redner spricht seine Freude über die bisherigen Erfolge aus, doch stünden leider noch viele Tausende von Handwerkern unthätig abseits, doch auch diese müßten noch der Orga- nisation beitreten. Auch über die Agitation ber- richtete Redner. Unter anderem bedauerte er die Stellungnahme der Kölner Versammlung von Gewerbevereinen zu der Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung, die Fernbleiben von der Ausstellung beschloß. Das sei falsch. Die Gewerbevereine hätten mit der Politik nichts zu thun; man dürfe nicht eine ganze Nation für die Fehler Einzelner verantwortlich machen. Man solle nicht von Paris fernbleiben, sondern man müsse dorthin gehen zum Wettkampf und zum Lernen. Hierauf besprach Redner einige von ihm selbst ausgehende Vorschläge unter dem Bei- fall der Versammlung, die, wenn sie ihre Ver- wirklichung finden, gewiß zur Hebung der Lage der Handwerker gereichen würden. Prof. Giebler will das Großkapital dem Kleinbetrieb dienstbar machen. Dieses solle im Großen Motoren kaufen und dann diese gegen eine geringe Monatsmiete den Gewerbetreibenden, auch den kleinsten, leihen. Hierdurch werde nicht bloß das Einkommen eines jeglichen Handwerkers erhöht, sondern dies bringe auch große gesund- heitliche Vorteile mit, was Redner durch zahl- reiche Beispiele darthut. Wenn der Betrieb sich vergrößere, so werde der Motor gegen einen größeren umgetauscht und finde anderswo Ver- wendung. Da die Motoren geliehen seien, gegen ganz geringe Monatsmiete, so würden die Leute niemals durch das Schredgespenst der Schulden geschreckt. Sodann wendet sich Redner gegen die Auswüchse des Submissionswesens, z. B. gegen das Unterbieten. Viele junge Meister, ohne jeg- lichen materiellen Rückhalt, trachteten danach unter allen Umständen Arbeit zu erhalten und unterböten so die anderen Meister, was natür- lich dem ganzen Handwerk schädlich sei. Redner schlägt eine Handwerkerversicherung vor, die jungen Meistern in einem bestimmten Alter nach so und so vielen Prämienzahlungen eine Kapital- summe auszahlen soll. Dies gebe den Meistern einen materiellen Rückhalt und verhüte so das schädliche Unterbieten. Redner spricht des weiteren über einzelne spezielle Fragen, die Wohnungs-

frage, die Frage der staatlichen Unterstützung u. s. f. und wünscht schließlich, bei den kommen- den Handwerkerkammerwahlen möchten die rich- tigen Männer gewählt werden, damit Ersprie- liches geleistet werde. Redner beglückwünscht endlich noch den Gewerbeverein Calw zu seinem 50jährigen Jubiläum. Dr. Hans Crüger- Charlottenburg, Anwalt des Allgem. Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Er- werbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sprach über das gewerbliche Genossenschaftswesen, Waren- bazare und Großbazare: Mittels Staatsmitteln sollte auch dem Gewerbebestand wie anderen Ständen zur technischen wie zur kaufmännischen Ausbildung Unterstützung gewährt werden. Redner empfiehlt die Bildung von Genossenschaften, deren Vorteile auch für die Handwerker von Nutzen seien. Es sei falsch, wenn man sage, das Hand- werk gehe zu Grunde; verschiedene Handwerke seien schon am Niedergehen begriffen gewesen und blühten jetzt wieder, so z. B. die Schlosserei durch die Fahrradrepatur. Man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, sondern müsse zielbe- wußt weiterarbeiten. Redner bekämpft die sogen. Mittelstandspolitik und empfiehlt die Genossen- schaftspolitik. — Durch die Errichtung der Waren- häuser und Großbazare entstünden wohl dem Kleinhandel und dem Handwerk gefährliche Kon- kurrenten und man wünsche nun die höhere Be- steuerung der Warenhäuser. Das nütze aber den Kleinen nichts, wenn die Großen mehr Steuern zahlen müßten als bisher, da die Konkurrenz doch bestehen bleibe und nur die Allgemeinheit leide und vernichten dürfe man auch die Großen nicht und wohin denn das letztere führen solle? Man solle nicht auf Staatshilfe, sondern auf Selbsthilfe bauen. Die genossenschaftliche Orga- nisation sei allein befähigt, dem Handwerk zu helfen. Die Handwerker mögen nicht gegen die bestehenden Verhältnisse ankämpfen, sondern sich den gegebenen Verhältnissen anpassen. Das Kreditbedürfnis dürfe eigentlich nicht so leicht befriedigt werden, denn das schädige die vor- handenen gutsituierten Handwerker und nütze den Kleinen, die nur auf Kredit bestehen, nichts. Die Handwerker sollten sich in Genossenschaften zu- sammen thun, gemeinschaftlich gut und billig ein- kaufen, in der Genossenschaft die Preise fest- setzen und womöglich auch gemeinschaftlich ver- kaufen in großen gemeinschaftlichen Verkaufs- magazinen. Leider hindere häufig der gegen- seitige Konkurrenzneid die Handwerker an ge- meinsamer ernster Arbeit. Gemeinsam solle ge- handelt werden und das Selbstbewußtsein des Standes müsse gehoben werden. (Lebhafte Bei- fall). Prof. Giebler dankt Dr. Crüger und meint, wenn auch manche Anwesenden nicht mit gar allem Vorgetragenen einverstanden seien, so müsse man doch sagen, daß man großartiges ge- hört habe. In einer an den Vortrag Dr. Crügers sich anschließenden Debatte sprechen Fabrikant Müller-Göppingen über Warenbazare und Wulfinger-Hall, der einige Anfragen stellt, worauf Dr. Crüger sofort antwortet. Prof. Ziegler-Geislingen berichtet über die dies- jährige Gewerbe- u. Fortbildungsschulenausstellung. Redner bespricht die obligatorische Einführung des Zeichenunterrichts an den Volksschulen und bemängelt, daß die Fortbildungsschul-Unterrichts- stunden zu einer Tageszeit abgehalten würden, zu der die jungen Leute müde und ruhebedürftig seien. Die Stunden sollten also verlegt werden, was nicht nur der Gesundheit der Lehrlinge, sondern auch den Gewerbebetrieben selbst zu gute käme. Redner empfiehlt schließlich das technische Zeichnen. Die Berichte über den hessischen und den schweizerischen Verbandstag, so- wie die Berichte der Gauvorstände werden der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung gestrichen. Die Neuregelung der Ver- bandsbeiträge wird debattelos einstimmig genehmigt. Die Versammlung beschließt ein Ge- such an die Staatsregierung zu richten, anläß- lich der Pariser Weltausstellung dort ein Bureau einrichten zu wollen, welches zur in- struktiven Führung der die Ausstellung Bes- suchenden dienen möge. Dem Redner des Verbandes, H. Levi-Stuttgart, wird nach Vor- trag des Kassenberichts die Entlastung und der Dank des Verbandes für die Mäheleistungen

d.  
rn.  
m ein junger  
en ist, hat ab-  
ung bei  
Kometisch  
den Mann.  
r g.  
höl,  
el Mahler.  
g.  
Mark  
herheit aufzu-  
Expd. d. Bl.  
H  
das beste  
elwasser,  
haben bei  
denen Ochsen  
n.  
erstner  
/B.  
itgeschichtlicher  
n. b. D., Heil-  
f wohl als die  
he Reihe hoch-  
reuer Darstel-  
so verwickelten  
gedekt, so daß  
keine Kenntnis  
ch das Ganze  
serin Elfabesch  
ilderung seiner  
igstrenue ganz  
ren mit ihren  
igin, die ihre  
III. überallhin  
einzuheimen  
und energische  
f ihren Kund-  
igreiches ihres  
wiele Dornen  
e „Miramar“  
erfahren aus  
hen ist zur An-  
nglid über ihn  
heerreichlichen  
sind.  
obiges kurze  
en wohl noch  
Lektüre des  
ung verdient.  
neuert die  
f 1 1/2. Ein  
t 2 Jahren  
gleich 1200  
ald und läßt  
bürg laufen,  
ägwerk bei  
Station der  
eine deutliche  
ittel.  
erlin, welche  
projekt aus-  
n hierzu:  
e als Thal  
ntem Holz-  
ndungen, die  
s Herrenalb  
eine große  
ern. Dieser  
ch von einer  
purigen auf  
en.“  
einer Seite  
Gesellschaft  
-Odenheim,  
acht kommt,  
hrend das  
basserkräften  
spurbahn  
funktioniert,



ausgesprochen. Als Ort der nächstjährigen 42. Wanderverammlung wird Wiberach gewählt, wo zu gleicher Zeit eine Bezirksausstellung stattfinden wird. Durch Klammation aus der Versammlung wird der bisherige verdiente Vorstand für das nächste Vereinsjahr wiedergewählt. Nach Schluß der Verhandlungen in der Turnhalle begaben sich die Teilnehmer in das Gasthaus zum "Baldhorn", wo gemeinsames Mittagmahl stattfand. Abends fand die Beleuchtung der St. Nikolaus-Brüdenkapelle statt. Auf dem hohen Felsen wurde ein Feuer abgebrannt. Das Wetter war den ganzen Sonntag über prachtvoll.

**Magold, 2. Okt.** Der Gasthof zum "schwarzen Adler" wurde heute vom seitherigen Besitzer Hrn. Degele an Hrn. Boith, genannt Franzl der lustige Wirt, bisher auf dem Hotel Metropol in Konstanz um 45 000 M. verkauft. Der neue Besitzer wird am 15. Okt. aufziehen.

**Pforzheim, 2. Okt.** Bei der vorgestern in Karlsruhe stattgehabten Verhandlung vor der Strafkammer über die jüngst hier verhafteten Goldschmiedler ist nunmehr das Urteil ergangen. Es wurden Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Monaten gefällt, 2 Angeklagte erhielten eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

**Neuenbürg, 2. Okt.** Auf dem Bahnhof waren heute heffische Mostbirnen zum Preis von 5 M. 30 s pr. Ztr. angeboten.

**Magold, 30. Sept.** Der heutige Obstmarkt war mit ca. 50 Zentner befahren. Der Verkauf (Apfel 5.20 M. bis 5.50 M., Birnen 7.20 M., Zwetschgen 8.— M., gedrohenes Obst 8 M.) ging rasch von statten. Zufuhr erwünscht.

### Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist am Sonntag noch nicht aus Rominten nach Potsdam zurückgekehrt, obwohl die Rückkehr der Majestäten vielfach für den genannten Tag angekündigt worden war. Andererseits hat sich auch die Ankunft der beiden Königinnen von Holland am kaiserlichen Hofe noch verzögert. Zum Befinden der Kaiserin wird neuerdings gemeldet, daß dasselbe gegenwärtig ganz vorzüglich sei und daß sich die hohe Frau jetzt wieder ohne jegliche fremde Hilfe frei bewegen könne, auch beim Treppensteigen.

**Hamburg, 3. Okt.** Als gestern Abend der von Norden kommende Zug mit Rekruten, meist nach Meß und Diedenhofen bestimmten Dragonern, in den Klosterthorbahnhof eingelaufen war, stiegen viele Rekruten gegen den Befehl des kommandierenden Offiziers aus und blieben auf dem ersten Geleise stehen. Gleich darauf lief der Zug von Blankenese ein und fuhr in die Menge hinein. 3 Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt, davon 7 schwer. Von allen Seiten sind Ärzte und Ambulanzwagen zur Hilfeleistung an der Unglücksstelle eingetroffen.

**München.** Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes faßte in seiner Schlußsitzung folgende Beschlüsse: Das nächste Sängerbundestfest soll 1902 in Graz abgehalten werden, wenn, was zu erwarten ist, der aus den Delegierten der 68 Einzelbünde bestehende Sängertag im Jahre 1900 seine Genehmigung erteilt. Die Bundestefte sollen in musikalischer Richtung verbessert werden. In der ersten Hauptaufführung sollen einmal Gesamthöre und Vorträge von Einzelbünden stattfinden und sodann ein größeres geschlossenes Werk aufgeführt werden. In der zweiten Hauptaufführung sollen Gesamthöre und das Volkslied gepflegt werden und ferner hervorragende Einzelbünde zur Vorführung kommen, aber ohne den üblichen Wettbewerb.

**Kajfersberg, 29. Sept.** Im hiesigen Kreise wird die Weinlese kommende Woche eröffnet werden. Der Ertrag giebt einen sogenannten Glücksherbst. Qualität und Quantität läßt viel zu wünschen übrig. — Aus dem Kreise Rappoltsweiler, 30. Sept. Unsere Weinbauern klagen insgesamt über die zur Zeit herrschende schlechte Witterung, die den Reben großen Schaden verursacht. In frühen Lagen sind die Trauben von Fäulnis befallen und sind im Abgang. Mit der Weinlese wird man noch 8 bis

10 Tage warten. — **Müllheim, 29. Sept.** In Buggingen hat der Herbst seinen Anfang genommen. Im nahen Rebdorf Auggen beginnt er ebenfalls, während in einem Teil der Rebbegirte anderer Orte vorläufig ein oder zwei Tage zu einem Vorherbst gestattet sind. Der Sturm hat in einzelnen Lagen nicht unerheblichen Schaden verursacht. An alten Weinen wurden diese Woche noch 2 Posten hier abgegeben und zwar etwa 48 Hektol. 1895er zu 65 M., 27 Hektol. 1897er zu 53 M. der Hektoliter.

**Karlsruhe, 1. Okt.** Seit gestern ist in den Räumen des städtischen Ausstellungsgebäudes die mit der 26. Jahresversammlung des badischen Geflügelzuchtvereins verbundene Ausstellung eröffnet und zieht zahlreiche Besuche an. Von 140 Ausstellern sind 500 verschiedene Katalognummern ausgestellt und geben ein belehrendes wie erfreuliches Bild der auf diesem Gebiete herrschenden Thätigkeit zur Vervollkommnung der Rassen des Geflügels nach Schönheit und Nupbarkeit. Zur Vermehrung der Ausstellungspreise sind wie von der Gesellschaft so auch vom Großherzog und von der Stadt namhafte Beiträge beigegeben. Der Vorbericht zum Ausstellungsverzeichnis weist auf die Bedeutung der Geflügelzucht hin, die von unseren Landwirten noch lange nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt ist, sonst könnten aus dem deutschen Reich nicht jährlich etwa 100 Millionen für eingeführtes Geflügel ins Ausland gehen. Seit Jahren bemüht sich auch die landwirtschaftliche Abteilung des Ministeriums des Innern, auf diesem Gebiete eine Besserung herbeizuführen, hier wie bei der Obstzucht noch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Mit der diesmaligen Ausstellung ist auch eine Brutmaschine zur Anschauung vorgeführt, die allgemeinen Interesse erregt. Auch dem Glückshafen, dem Spender von Gänzen, Enten und Hühnern für den glücklichen Gewinner, wird eifrig zugeprochen.

### Württemberg.

**Telephonisches.** Schon in allernächster Zeit wird in Herrenberg die Telephonumschaltestelle dem Betrieb übergeben werden, da die Vorarbeiten nahezu fertig sind. Im Laufe dieses Monats erfolgt sodann die Eröffnung der Telephonstellen in Ehingen, Munderkingen und Niedlingen. Auch Saulgau soll seinen längst gewünschten Telephonanschluß erhalten, was voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres der Fall sein wird; ebenso wird in allernächster Zeit die neugebaute, direkte Linie Stuttgart-Ravensburg fertig sein, wodurch die bisherigen Leitungen Stuttgart-Ulm und Ulm-Friedrichshafen erheblich entlastet werden. Bezüglich der direkten Telephonverbindung Stuttgart-Berlin sollen die Arbeiten so rasch voranschreiten, daß die Eröffnung wenigstens dieser Strecke auf 1. November sehr wahrscheinlich geworden ist. Ob aber auch die Leitung Stuttgart-Basel zu diesem Termin fertiggestellt wird, ist insofern nicht sicher, als die Reichspostverwaltung, wie es scheint, auf der Strecke von Basel bis zur württembergischen Landesgrenze mit ihren Arbeiten nicht recht vorwärts kommt. Von den 64 württ. Oberamtsstädten ist nur noch Welzheim nicht an das Telephonnetz angeschlossen.

**Stuttgart, 27. Sept.** (Zur Beachtung für Rekruten.) Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarten über gezahlte Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung bei den Krankenkassen und Ortsbehörden abzuholen und sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

**Stuttgart, 27. Septbr.** Die württemb. Baugewerks-Berufsgenossenschaft zählte nach dem in ihrer Generalversammlung am 28. September erstatteten Bericht 16 762 Betriebe, von den 928 vorübergehend eingestellt waren.

In Versicherung waren also thatsächlich 15 334 Betriebe mit durchschnittlich 34 353 beschäftigten Arbeitern. Die Zahl der 1898 überhaupt versicherten Personen betrug 12 967 Arbeitgeber und 89 897 Arbeiter. Unfälle kamen 1408 zur Anzeige. Ausbezahlt wurden im Ganzen 303 779 Mark für 1929 Unfälle. Die Zahl der 1898 erlassenen Bescheide, durch welche erstmals Renten festgesetzt oder abgelehnt wurden, betrug 621, die Zahl der Bescheide, durch welche Renten geändert wurden, 620. Gegen diese Bescheide wurden 157 Berufungen beim Schiedsgericht angemeldet, von denen 67 abgewiesen wurden; in 31 Fällen wurde der Bescheid geändert, in 7 die Berufungslage zurückgezogen. 47 Fälle endigten durch Vergleich. Das Vermögen der Genossenschaft, das 1898 um 28 266 M. angewachsen ist, beträgt 886 349 M., wovon 854 462 Mark auf Reservefonds, 30 000 M. auf Betriebsfonds und 1887 M. auf Inventar entfallen.

**Sintgart, 26. Septbr.** Ein junger Württemberger, Graf Zeppelin, der früher als Leutnant beim 20. Ulanenregiment in Ludwigsburg gestanden hat, befindet sich, wie der "Bad. Landesztg." geschrieben wird, jetzt in Diensten der transbaalischen Republik. Er ist nämlich, diesem Blatt zufolge, in das von Oberst Schiel gebildete deutsche Freiwilligenkorps eingetreten und als Mitglied des Korpsstabes eingeschworen worden. Graf Zeppelin ist, wenn wir nicht irren, ein Sohn des bekannten Geschichts- und Altertumsforschers Eberhard Grafen Zeppelin auf Ebersberg im schweizerischen Kanton Thurgau, der neulich von der Tübinger Universität zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt worden ist.

**Tübingen, 2. Okt.** In der Strafsache gegen Joh. Georg Pfeifer, Kaufmann und Fruchthändler von Güttingen und 3 Genossen wegen betrügerischen Banterotts u. A. wurde vom Schwurgericht Tübingen folgendes Urteil gefällt: Ehr. Pfeifer wegen betrügerischen Banterotts zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, wovon 1/2 Jahr als durch Untersuchungshaft verbüßt abgeht, Joh. Pfeifer wegen einfachen Banterotts zu 4 Monaten Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, Paul Pfeifer und Müller sind freigesprochen.

In Ueberberg hielt Molkerei-Instruktor Bez von Gerabronn einen Vortrag über die Vorzüge der Molkereien unseres Landes, demzufolge gegen 20 dortige Viehbefitzer alsbald eine Genossenschaft gründeten. — Einen überraschend günstigen Erfolg hat die Viehzucht-Genossenschaft mit der dieses Frühjahr in Unterschwandorf errichteten Jungviehweide zu verzeichnen. Die seit 1. Mai ds. Js. dort weidenden Tiere haben durchschnittlich pro Stück um zwei Zentner zugenommen.

**Vom Lande, 28. Sept.** Gegenwärtig ist man allerorten eifrig mit der Kartoffelernte beschäftigt. Mit dem Ergebnis derselben kann man sowohl in Bezug auf Menge als auch mit deren Güte durchaus zufrieden sein. Nur begehen viele Landwirte, namentlich solche mit kleinerem Betriebe, den Fehler, daß sie die Kartoffeln zu früh einbringen. Auf vielen Aedern, besonders auf den spätgepflanzten, sind die Kartoffelstauden noch ganz grün, ein Zeichen, daß die Knollen noch nicht reif sind. Die in diesem unreifen Zustande geernteten Kartoffeln sind zu weich und verderben bald, wenn sie im Keller aufeinander liegen.

**Stuttgart.** (Landesproduktionsber. Bericht vom 2. Okt. von dem Vorstand Fritz Krealinger.) Während der abgelaufenen Woche konnte sich Getreide weiter befestigen und die Forderung für amerik. und argentinischen Weizen wurde abermals erhöht. Der Konsum beteiligte sich zur Deckung des nötigen Bedarfs etwas stärker im Einkauf, doch bleibt immerhin eine gewisse Zurückhaltung ersichtlich. Die Inlandsmärkte haben durchweg höhere Preise. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad Wehl Nr. 0: 25 M. 50 s bis 29 M. — s, Nr. 1: 26 M. 50 s bis 27 M. — s, Nr. 2: 25 M. — s bis 25 M. 50 s, Nr. 3: 23 M. 50 s bis 24 M. — s, Nr. 4: 21 M. 50 s bis 22 M. — s. Suppengries 28 M. 50 s bis 29 M. — s. Kleie 8 M. 80 s.

Fortsetzung in der Beilage.

